

EBERHARD SCHOCKENHOFF

Ethik des Lebens

Ein theologischer Grundriß

MATTHIAS-GRÜNEWALD-VERLAG • MAINZ

INHALT

Vorwort ..	13
Einführung	15

ERSTER TEIL GRUNDLAGEN DER LEBENSETHIK

1. Kapitel	
Theologische Lebensethik und säkulare Bioethik	27
1. Begriff und Aufgabenstellung der Bioethik	28
II. Phasen und Schwerpunkte der Bioethik	32
III. Philosophische Hintergründe der gegenwärtigen Bioethik	36
IV. Verdeckte philosophische Vorentscheidungen	42
1. Das ethische Begründungsmodell	43
2. Das ethische Prinzip: keine Gewalt gegen Unschuldige	43
3. Das ethische Auswahlkriterium: Personsein und Menschsein	45
2. Kapitel	
Grundlagen der Lebensethik aus philosophischer Sicht	50
I. Der Streit um die Teleologie	52
1. Wirkursachen und Zweckursachen	53
2. Die Ausweitung des teleologischen Denkens in der stoisch-christlichen Tradition	55
3. Die Zurückdrängung des teleologischen Denkens durch die moderne Naturwissenschaft	59
4. Philosophische Verabschiedung oder Erneuerung des teleologischen Denkens?	62
II. Biozentrisches oder anthropozentrisches Lebensmodell? ..	65
1. Die Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben	66
1.1 Darstellung	66
1.2 Würdigung und Kritik	69

2.	Der Gleichheitsgrundsatz und die Rechtsgemeinschaft der Natur	73
2.1	Darstellung	73
2.2	Würdigung und Kritik	75
3.	Die Personwürde des Menschen und der Eigenwert des außermenschlichen Lebens.	77
4.	Die Überwindung einer falschen Alternative.	81
4.1	Weltbild und Interpretament.	82
4.2	Die Aktualität der Naturphilosophie Schellings.	83
III.	Die naturalen Voraussetzungen des Menschseins.	87
1.	Identität der Person und Kontinuität des Leibes.	89
2.	Selbsterfahrung und Leiblichkeit	92
3.	Intersubjektivität und Leiblichkeit.	96
W.	Das Verhältnis von Person und Natur.	100

3. Kapitel

	Grundlagen der Lebensethik aus theologischer Sicht.	104
--	---	-----

I.	Die falsche Alternative: Schöpfung oder Geschichte?	106
1.	Der Umschwung der alttestamentlichen Exegese.	107
2.	Die Verknüpfung von Schöpfung und Geschichte	108
II.	Der Begriff des Lebens im Alten Testament	110
1.	Das Bekenntnis zu Jahwe als dem lebendigen Gott	110
2.	Der lebendige Mensch: relationales Sein	111
3.	Der lebendige Mensch: verantwortliches Sein.	112
4.	Der lebendige Mensch: personales Sein.	114
5.	Der lebendige Mensch: ganzheitliches Sein.	114
5.1	Der verlangende Mensch	115
5.2	Der bevollmächtigte Mensch.	117
5.3	Der vergängliche Mensch.	118
III.	Der Begriff des Lebens im Neuen Testament	120
1.	Die Einmaligkeit des gegenwärtigen Lebens.	121
2.	Die Endgültigkeit des ewigen Lebens.	122
IV.	Die biblischen Grundlagen des Tötungsverbotes.	124
1.	Die Eingrenzung des Tötungsverbotes.	124
2.	Die Ausweitung des Lebensschutzes.	126
3.	Von der negativen Schranke zum positiven Gebot	128
V.	Das Bild Gottes im Menschen.	130
1.	Gottebenbildlichkeit und Personsein.	131
2.	Notwendige Unterscheidungen.	134
2.1	Person und Persönlichkeit	134
2.2	Person und Individuum.	135
2.3	Person und Subjektivität	136

3.	Ökumenische Differenz im Personverständnis?	137
3.1	Außenbeziehung und Selbstsein der Person	138
3.2	Abhängigkeit und Eigenständigkeit des Geschöpfes	139
3.3	Komplementäre Denkformen	141
4.	Zwei Konsequenzen	145
VI.	Die Welt als Gottes Gleichnis	150
1.	Die Welt als Darstellung Gottes: das antik-mittelalterliche Modell	154
2.	Die Welt als Darstellung Gottes: das frühneuzeitliche Modell	157
3.	Die Welt als Darstellung Gottes: das gegenwärtige Modell	160
4.	Zwei Konsequenzen	164
	.?	

4. Kapitel /
Ethische Prinzipien der Lebensethik 167

I.	Die Garantie der Menschenwürde	168
1.	Die geschichtliche Herkunft der Menschenwürde-Vorstellung	170
2.	Die sachliche Begründung der Menschenwürde-Vorstellung	173
3.	Der normative Gehalt der Menschenwürde-Vorstellung	177
II.	Die Tragweite des Tötungsverbotes	182
1.	Ein unzureichendes Argument: das Hoheitsrecht Gottes und die Heiligkeit des Lebens	183
2.	Die ethische Bedeutung des Tötungsverbotes	187
3.	Die gesellschaftliche Friedensfunktion des Tötungsverbotes	191
4.	Töten und Sterbenlassen	195
III.	Ethische Bewertungsmaßstäbe unterhalb der Personenebene	201
1.	Die Rechtfertigung der Ziele	202
2.	Die Verantwortung für die Folgen	205

ZWEITER TEIL
KONKRETE PROBLEMFELDER

5. Kapitel		
Die Verantwortung für das eigene Leben: Gesundheit und Krankheit		213

I.	Definitoriale Grenzziehungen	215
II.	Kulturgeschichtliche Skizze zum Verhältnis von Gesundheit und Krankheit	221
III.	Normative Fragen im Umfeld von Gesundheit und Krankheit	227
	1. Ethische Probleme im Zusammenhang mit der Ausweitung des Krankheitsverständnisses	229
	1.1 Krankheitsverständnis und moralisches Urteil	229
	1.2 Krankheitsverständnis und gesellschaftliche Erwartung	230
	1.3 Krankheitsverständnis und medizinische Dienstleistung	232
/	2. Ethische Probleme im Zusammenhang mit der Ausweitung diagnostischer Verfahren	235
<t	2.1 Diagnostische Erfassung ohne Therapie?	237
	2.2 Monokausale Erfassung genetischer Risiken?	239
	2.3 Mut zur Risikoschwangerschaft oder Fremd- bestimmung des ungeborenen Lebens?	240
	2.4 Individuelles Risiko oder Solidarität der Gesellschaft?	245
	3. Ethische Fragen im Zusammenhang mit der Ausweitung therapeutischer Verfahren	247
	3.1 Grenzen der Intensivmedizin	248
	3.2 Kriterien der Organtransplantation	252
	a) Die Problematik der Todesfeststellung (Hirntoddefinition)	253
	b) Die Pietätspflicht gegenüber dem menschlichen Leichnam	256
	c) Die ethische Bewertung der Organspende: Christenpflicht oder echte Freiwilligkeit?	258
	d) Die rechtliche Regelung der Organspende: Zustimmung oder Widerspruch?	260
	3.3 Chance und Grenze der Gentherapie	263
IV.	Die religiöse Deutung der Krankheit	268
	1. Krankheit und Heilung im Alten Testament	270
	1.1 Die religiöse Isolation der Kranken	271
	1.2 Das Heilungsmonopol Jahwes	273
	1.3 Die Grenze des alttestamentlichen Krankheits- verständnisses	274
	2. Krankheit und Heilung im Neuen Testament	274
	2.1 Die Krankenheilungen Jesu	275
	2.2 Der Glaube der Geheilten	276
	2.3 Die Kritik am Vergeltungsdenken	277
	2.4 Das Mitleiden mit Christus	279
	3. Religiöse Deutungsmuster des Krankseins	281

6. Kapitel

Die Verantwortung für das fremde Leben:

Abtreibung und Euthanasie	287
I. Sprachliche Abgrenzungen	288
II. Kulturgeschichtliche Skizze	291
1. Die Entwicklung des Abtreibungsverbotes	292
1.1 Das altorientalische, jüdische und römische Recht	292
1.2 Die ablehnende Haltung der frühen Kirche	295
1.3 Die Gesetzgebung des neuzeitlichen Staates	297
2. Die Entwicklung des Euthanasiegedankens	300
2.1 Der gute Tod in der antiken Literatur	301
2.2 Ärztliche Sterbehilfe in den medizinischen Lehr- büchern der Neuzeit	302
2.3 Euthanasie zwischen Mitleidsethik und Sozial- darwinismus	303
III. Die anthropologische Deutung des menschlichen Lebensbeginns	304
1. Die Erkenntnisse der modernen Humanbiologie	306
2. Die anthropologische Bedeutung der menschlichen Embryonalentwicklung	309
2.1 Der Aspekt der Identität	310
2.2 Der Aspekt der Potentialität	312
2.3 Der Aspekt der Kontinuität	314
2.4 Die Asymmetrie zwischen Lebensanfang und Lebensende	315
IV. Die moralische Bewertung von Abtreibung und Euthanasie	317
1. Die moralische Bewertung der Abtreibung	318
1.1 Das Lebensrecht des Kindes und die Selbst- bestimmungsrechte der Mutter	319
1.2 Das Lebensrecht des Kindes und die Konflikt- situationen der Mutter	323
1.3 Das Lebensrecht des Kindes und die Verantwortung des Vaters	325
1.4 Exkurs: Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum § 218	326
2. Die moralische Bewertung der Euthanasie	328
2.1 Fördert die Euthanasie die Freiheit der Sterbenden?	330
2.2 Ist die Euthanasie die einzige Hilfe?	332
2.3 Sind Dambruchargumente unbegründet?	333
V. Die religiöse Einstellung zum Lebensanfang und Lebensende	338

7. Kapitel

Die globale Verantwortung für das bedrohte Leben:

Bevölkerungswachstum und Familienplanung	341
I. Sprachliche Festlegungen	342
1. Bevölkerungsexplosion und Überbevölkerung?	343
2. Von der Geburtenkontrolle zur Familienplanung	347
II. Kulturgeschichtliche Skizze	349
1. Die optimistischen Bevölkerungslehren der Aufklärung	350
2. Die malthusianische Katastrophentheorie	352
3. Die Theorie des demographischen Wandels	354
III. Ethische Prinzipien der Bevölkerungssteuerung und - Familienplanung	358
# 1. Unzureichende Bewertungsmaßstäbe	360
2. Das erste Kriterium: freie Eigenverantwortung und aufgeklärte Zustimmung	363
3. Das zweite Kriterium: Gemeinwohlverträglichkeit	365
4. Das dritte Kriterium: soziale Gerechtigkeit	369
5. Die ethische Bewertung einzelner Methoden der Familienplanung	373
6. Exkurs: Wert und Grenzen der natürlichen Familien- planung	378
IV. Religiöse Einstellungen zu Familienplanung und Bevölkerungspolitik	381

8. Kapitel

Die menschliche Verantwortung für das tierische Leben 387

I. Begriffliche Vorklärungen	388
1. Sind Tiere Personen?	390
2. Haben Tiere Rechte?	392
II. Kulturgeschichtliche Skizze	393
III. Ethische Prinzipien	398
1. Der doppelte Ausgangspunkt der Tierethik	398
1.1 Geschichtliche Entwicklungsstationen	399
1.2 Die moralische Selbstachtung des Menschen	402
1.3 Die Empfindungsfähigkeit des Tieres	404
2. Praktische Konfliktfelder der Tierethik	407
2.1 Tierversuche	408
2.2 Nutztierhaltung	412
2.3 Tierzüchtung	416
2.4 Artenschutz	419
IV. Das Mensch-Tier-Verhältnis in biblisch-theologischer Sicht	421

SCHLUSSBETRACHTUNG
CHRISTLICHE GRUNDHALTUNGEN DER LEBENSETHIK

I.	Ehrfurcht und Staunen	428
1.	Die Balance von Nähe und Abstand.	431
2.	Die Ehrfurcht als Selbstkundgabe des Geschöpfes vor Gott	432
3.	Die Ehrfurcht als Wahrnehmung der Majestät Gottes im anderen Menschen	434
4.	Die Ehrfurcht als Dankbarkeit für den Dienst der Schöpfung.	435
4.1	Der Text des Sonnengesangs.	436
4.2	Der biographische Hintergrund.	439
4.3	Der theologische Hintergrund.	440
II.	Mitleid und Fürsorge*	442
1.	Mitleid als Solidarität im Leiden.	443
2.	Die Umdeutung des Mitleidsmotivs.	444
III.	Selbstbegrenzung und Maß	445
1.	Die Erkenntnis unserer Grenzen.	446
2.	Die Annahme unserer Grenzen	448
	Sachregister	451
	Personenregister	455